

Intelligente Lösung anstatt bürokratischer Monster

Niemand freut sich über Güllegeruch, wenn er seinen wohlverdienten Feierabend auf seiner Terrasse oder im Garten verbringen will. Die Bereitschaft, unvermeidliche Immissionen zu tolerieren, hat auch in den ländlichen Regionen stark abgenommen. Der Ruf nach Nullimmission wird in den Dörfern der Eifel lauter. So fordert eine Bürgerinitiative in Dahlem von der Politik eine Ortssatzung zu erlassen, um die herkömmliche Gülleausbringung rund um die Dörfer zu stoppen und gleichzeitig von den Landwirten, freiwillig auf die Gülleausbringung an Wochenenden, Feiertagen und Ferienterminen zu verzichten. Die hiervon betroffenen Landwirte können solche bürokratischen Regelungen nicht akzeptieren, verweigern dagegen sinnvolle Lösungen nicht, die sowohl den Interessen der Bevölkerung als auch der Landwirtschaft gerecht werden. Die Landwirte weisen auf die vielfältigen bestehenden rechtlichen Regelungen hin, die die Gülleausbringung bereits aktuell stark einschränken. „Wie jeder Autofahrer die Straßenverkehrsordnung beachten muss, beachten wir die Gülleverordnung und werden belangt, wenn wir uns falsch verhalten“, bemerkte ein Landwirt. „Hier wie dort gilt: Niemand darf an den Pranger gestellt werden, wenn er herrschendes Recht einhält“.



Am 15. Mai haben sich die Landwirte auf der Dahlemer Binz mit den Experten der Landwirtschaftskammer zusammengesetzt, um Lösungsansätze auf ihre Praxistauglichkeit zu prüfen.

Dr. Horst Cielejewski vom Referat Bauen und Technik informierte über technische Lösungen zur Verringerung von Geruchsmissionen. Aus Sicht der Landwirte sind intelligente Lösungen gefragt die zu einer wirklichen Problemlösung beitragen. 1/3 der betroffenen Landwirte reagieren bereits und werden trotz zusätzlicher Kosten um die Ortslagen die sogenannte Schleppschuhtechnik einsetzen. Auch die anderen anwesenden Landwirte sind bereit, die Technik zu erproben oder bei schwieriger Witterungslage die Gülleausbringung um die Dörfer zu unterlassen. Nach diesem guten Start hoffen die Landwirte, dass die Bürger die Bemühungen auch honorieren, damit das notwendige gute dörfliche Einvernehmen wieder hergestellt wird. „Da die Gülle aber auf die Felder und Wiesen muss und dass das auch bei allen Anstrengungen nicht immer ohne Geruch möglich ist“ wie ein Teilnehmer richtig formulierte, bedarf es auch in Zukunft einer gewissen Toleranz durch die Bevölkerung.